Manfred Mistkäfer

Mitmach-Magazin

Das Naturmagazin für Kinder

Frühling 2023

I

Manfred Mistkäfer
30 Jahre
Naturtagebuch

© Manfred Mistkäfer - Mitmach-Magazin

KLIMASCHUTZ
Wir sind dabei!!!

www.naturtagebuch.de

Hallo Kinder!

In diesem Jahr wird mein Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin 30 Jahre alt! Und genau so lange können Kinder mir ihr Naturtagebuch schicken, um so am Naturtagebuch-Wettbewerb teilzunehmen. Zu diesem Jubiläum habe ich mir ein ganz besonderes Jahresthema ausgedacht: »Wow!!! – Gegensätze in der Natur«. Kommt und entdeckt mit mir, was für erstaunliche Gegensätze es in der Natur rund um euch herum gibt!

3 FORSCHERGESCHICHTE

4 JAHRESTHEMA
2023: »Wow!!! – Gegensätze in der Natur«
Viele Gegensätze, unendlich große Vielfalt

6 WOW – DIE FIND' ICH GUT!!!
Taten statt Worte – für eine bessere Welt!

7 RÄTSEL

8 AUS MANFREDS NATURTAGEBUCH
Und was frisst du?

10 REZEPT
Manfred Mistkäfers Bohnen-Bratlinge

11 WUNDERN UND STAUNEN
Bären im Dornröschenschlaf

12 BEOBACHTUNGSTIPP
Wer trägt hier alles Kätzchen?

14 SPIELWIESE

16 STECKBRIEFE
Gewöhnlicher Besenginster
Dohle

18 MÄRCHEN
Vom Mut der kleinen Spinne

19 BASTELTIPP
Farbpigmente aus Steinen und Erden selbst gemacht

20 UMWELTSCHUTZ
Zu viel Licht in der Nacht!

22 PINNWAND
Impressum

Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Aus dem Naturtagebuch von **Jan-Felix**, 11 Jahre

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Viele Gegensätze, unendlich große Vielfalt

Riesengroß und zwergenklein, staubtrocken und pitschenass, knallbunt und mausgrau, … – überall in der Natur gibt es jede Menge Gegensätze!

Gegensätze überall um euch herum!

Wenn du dich in der Natur umschaust, wirst du schon in der Umgebung überall um dich herum sehr viele Gegensätze bemerken: Es gibt hohe Berge und tiefe Täler, Süßwasser-Seen und salzige Meere, feuchte Sümpfe und trockene Wüsten. Und es gibt wilde Urwälder und bunte Wiesen ebenso wie von uns Menschen zubetonierte Plätze und asphaltierte Straßen. Auch der Tages- und der Jahresverlauf bescheren uns zahlreiche Gegensätze: den hellen Tag und die dunkle Nacht, frostkalte Wintertage und brütend heiße Sommertage, Neumond und Vollmond und an den Meeresküsten Hochwasser und Niedrigwasser.

Ganz unterschiedliche Pflanzen und Tiere

Es gibt unter den Lebewesen aber auch Gegensätze, die nicht mit ihrer unterschiedlichen Umgebung zu tun haben. So leben manche Tiere wie zum Beispiel die Honigbienen in riesigen Staaten zusammen, während andere Tiere wie beispielsweise der Feldhamster die meiste Zeit ihres Lebens alleine verbringen. Es gibt sehr schwere Tiere wie den Elefanten und sehr leichte wie den Floh. Und auch bei den Pflanzen gibt es sehr große wie die Eiche und sehr kleine wie etwa das Stiefmütterchen, welche, die sehr alt werden können und welche, die höchstens ein Jahr alt werden.

Leben unter den verschiedensten Bedingungen

Entsprechend sind auch verschiedene Lebewesen an ganz unterschiedliche Bedingungen angepasst. Es gibt Tiere, die bei Tag unterwegs sind und solche, die erst in der Nacht aktiv werden. Es gibt Wasserpflanzen und Wüstenpflanzen, Süßwasserfische und Salzwasserfische, Sumpfpflanzen und solche, die man hoch in den Bergen finden kann. Manche Tiere leben am liebsten im tiefen Wald, andere auf einer Wiese oder einer kargen Sandfläche.

So viele Gegensätze und noch mehr dazwischen!

Schon diese erstaunlichen Gegensätze überall in der Tier- und Pflanzenwelt und in der übrigen Natur zeigen die große Vielfalt des Lebens um uns herum. Die ganze Vielfalt der Natur ist dabei noch viel, viel größer – denn es gibt ja nicht nur den ganz hellen Tag und die ganz dunkle Nacht sondern auch die dazwischen liegende Dämmerung, nicht nur den ganz schweren Elefant und den ganz leichten Floh, sondern auch noch viele andere Tierarten mit den verschiedensten Gewichten. Genauso ist es bei fast allen anderen Gegensatzpaaren – es gibt unheimlich viele Zwischenstufen, und erst zusammen ergibt alles diese unglaublich große Vielfalt, über die man wirklich nur staunen kann!!!

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Taten statt Worte – für eine bessere Welt!

In diesem Jahr feiern der Naturtagebuch Wettbewerb und mein Mitmach-Magazin 30jähriges Jubiläum! Das sind 30 aufregende Jahre, in denen ich als naturforschender Mistkäfer ganz viel erlebt und entdeckt habe! Ich habe viele Kinder und Erwachsene kennengelernt, die ganz tolle Naturforscherinnen und Naturforscher sind. Und ich habe von Menschen erfahren, die ganz viel dafür tun, dass die Welt ein Stückchen besser wird. Ein paar davon möchte ich dir in meinem Jubiläumsjahr vorstellen.

Viele Menschen, die viel Gutes für den Natur- und Umweltschutz oder auch sonst viel dafür tun, dass das Leben für alle gerecht und gut ist, sind nur in ihrer nächsten Umgebung bekannt. Das sind Menschen, die du kennst, die aber anderswo als in deiner näheren Umgebung meistens unbekannt sind. Bestimmt fallen dir einige ein.

Leider werden Menschen, die sich für den Umweltschutz einsetzen oder auch engagiert etwas gegen die Armut in der Welt tun, viel zu wenig beachtet und unterstützt. Der schwedisch-deutsche Journalist und Umweltaktivist **Jakob von Uexküll** schlug deshalb der Nobel-Stiftung vor, zwei neue Nobel-Preise einzurichten – einen im Bereich des Umweltschutzes und einen für Menschen, die die Armut bekämpfen. Das wollte die Stiftung aber nicht tun. Deshalb gründete er mit großen Teilen seines Vermögens 1980 die **Right Livelihood Award Foundation**, die jährlich den »Alternativen Nobelpreis« an mehrere für den Umweltschutz oder gegen die Armut aktive Menschen vergibt. Auch wenn Jakob von Uexküll als sehr reicher Mensch sicherlich viel Geld spenden kann, ist es doch toll, dass er damit den wichtigen »Alternativen Nobelpreis« gegründet hat.

Eine Trägerin des »Alternativen Nobelpreises«, die mich ganz besonders beeindruckt hat, stelle ich dir hier stellvertretend für all die anderen engagierten Menschen, die diesen Preis erhalten haben, vor: die kenianische Wissenschaftlerin und Politikerin **Wangari Muta Maathai**. Unter anderem hat sie 1977 die **Greenbelt-Bewegung** gegründet. Mit dieser Bewegung brachte sie Frauen dazu, überall in Kenia Baumschulen anzulegen. Die von den Frauen gepflanzten Bäume sorgten für einen besseren Boden, der das Regenwasser besser speichern konnte. Außerdem sorgten die Bäume dafür, dass die Menschen Feuerholz und Nahrung bekamen. Mehr als 45 Millionen Bäume hat die Greenbelt-Bewegung bis heute gepflanzt. Damit hat sie vielen Menschen und vor allem auch den Frauen ein besseres Leben ermöglicht – wie toll!

Übrigens: Übersetzt heißt »Right Livelihood Award« sinngemäß »Preis für gerechte, angemessene Lebensgrundlagen«. Die »Right Livelihood Award Foundation« ist die Stiftung, die diesen Preis vergibt.

Manfreds Frühlings-Quiz

Nur eine der zu jeder Frage vorgeschlagenen Antworten ist richtig – aber welche? Wenn du dir bei einer Frage unsicher bist, verraten dir die Artikel in diesem Mitmach-Magazin bestimmt die richtige Antwort. Wenn du die Buchstaben vor den richtigen Antworten aneinanderreihst, erfährst du das Lösungswort.

1 Warum kann der Dachs im Sommer und Herbst nicht so viele Regenwürmer fressen wie sonst?

P Die Regenwürmer sind zu dieser Zeit in ihren Brutgebieten im hohen Norden und deshalb nicht bei uns zu finden.

H Während der heißeren Monate liegen ihm die Regenwürmer zu schwer im Magen, so dass er auf leicht bekömmliche Salatblätter ausweichen muss.

M Der Boden ist zu diesen Zeiten oft zu trocken und hart, um darin nach Regenwürmern zu graben.

2 Was machen die winzig kleinen Bärtierchen bei ganz großer Kälte?

O Sie verfallen in einen todesähnlichen Zustand und wenn es wieder wärmer ist, leben sie weiter, als ob nichts gewesen wäre.

E Sie bibbern und zittern ganz fürchterlich.

A Sie graben sich so lange tief in den Boden ein, bis sie auf Erdschichten mit wärmeren Temperaturen stoßen.

3 Was ist ein einhäusiger Baum?

R Das ist ein Baum, in dem ein einzelnes Vogelhäuschen angebracht ist.

L So bezeichnet man einen Baum, bei dem männliche und weibliche Blüten auf dem gleichen Baum wachsen.

G Das ist ein Baum, der in der südhessischen Gemeinde Einhausen wächst.

4 Woher hat der Besenginster seinen Namen?

L Er ist nach dem berühmten Botaniker Bonifazius Besen benannt, der die Pflanze in einem Kartoffelacker entdeckte und der sie als erster wissenschaftlich untersuchte.

C Früher hat man aus seinen langen, geraden Zweigen Besen gebunden.

E Die Pflanze fegt mit ihren Zweigen wie mit einem Besen schädliche Stoffe aus der Luft.

5 Was versteht man unter Lichtverschmutzung?

H Von Lichtverschmutzung spricht man, wenn der Nachthimmel und die Natur durch zu viel künstliches Licht erhellt werden.

E Wenn eine Glühbirne ganz fleckiges Licht abstrahlt, weil sie total verstaubt ist, bezeichnet man das als Lichtverschmutzung.

L Wenn Vorder- und Rücklicht am Fahrrad völlig schlammverkrustet sind, nennen Fahrrad-Freaks das eine Lichtverschmutzung.

Lösungswort: _ _ _ _ _

Auflösung auf Seite 23

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Und was frisst du?

29. März, Mittwoch, heute ist es mild und die Sonne scheint

Liebes Naturtagebuch, als ich heute Morgen aufgewacht bin, hat schon die Sonne in meine Höhle geschienen und mich an der Nase gekitzelt. Gut gelaunt mache ich mich auf zu einem schönen Frühlings-Spaziergang.

Am Waldrand treffe ich ein **Wildkaninchen**, das genüsslich an einem Gänseblümchen kaut. Ich frage das Kaninchen, ob es immer Blumen zum Frühstück frisst. Es erklärt mir, dass Kaninchen verschiedene Pflanzen, wie Gräser, Kräuter und Blätter, fressen, gerne auch Gänseblümchen. Aber nur Pflanzen – andere Tiere fressen sie nicht.

Das Wildkaninchen erzählt, wie Pflanzen sich von Sonne, Luft und Wasser ernähren.

Pflanzen hingegen ernähren sich mit Hilfe von Sonnenlicht, weiß das Kaninchen. Mit dem Kohlendioxid aus der Luft und Wasser aus dem Boden können sie sich ihre Nahrung selbst herstellen. Sie müssen sich nicht von anderen Lebewesen ernähren. Das finde ich sehr interessant. Ich verabschiede mich von dem Kaninchen und laufe weiter.

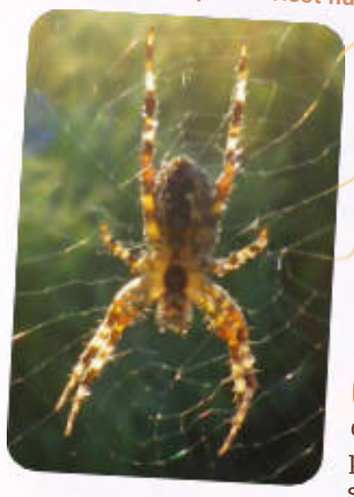
©Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Gerade fliegt ein **Mäusebussard** über mich hinweg und landet im Sturzflug auf einer Wiese. Ich beobachte, wie er etwas mit seinen Krallen festhält, mit seinem Schnabel auseinanderreißt und verschlingt. Als er fertig ist, komme ich vorsichtig näher und frage ihn, was er da gerade gefressen hat. Er erzählt, dass er aus der Luft eine Maus erspäht hat. Er konnte sie fangen und fressen. Ich frage ihn, ob er manchmal auch Pflanzen frisst, so wie das Kaninchen. Aber der Mäusebussard erklärt mir, dass er und andere Greifvögel sich von anderen Tieren ernähren. Manchmal fressen sie auch Aas – Tiere, die bereits gestorben sind.

Der **Dachs**, der vorbeikommt, erklärt, dass ihm als Allesfresser eigentlich alles schmeckt. Besonders gerne frisst er Regenwürmer, wenn er gerade keine findet, aber auch Insekten und kleine Nagetiere. Vor allem im Sommer und Herbst kommt er nicht so gut an Regenwürmer, weil der Boden dann oft trocken und schlecht zum Graben ist. Gerade zu diesen Jahreszeiten ernährt er sich auch gerne von Getreide, Obst und anderen Pflanzenteilen.

Der Dachs gräbt gern in feuchter Erde nach Regenwürmern.

Die Kreuzspinne frisst nur Insekten.



Gerade sehe ich aus dem Augenwinkel eine **Kreuzspinne**, die in einem prächtigen Netz sitzt. Sie erzählt mir, dass sie sich nur von Insekten ernährt, die sie in ihrem Netz selbst gefangen hat – die haben also vorher noch gelebt.

Bei diesen vielen Gesprächen übers Essen bekomme ich langsam Hunger. Um viele Eindrücke reicher, mache ich mich auf den Rückweg. Unterwegs überlege ich schon mal, was ich mir zum Mittagessen machen könnte.

Die Maus will keine Beute des Mäusebussards werden … und flieht.

Manfred Mistkäfers Bohnen-Bratlinge

»Wow, das ist aber lecker!« – das denkst du bestimmt, wenn du diese leckeren Bohnen-Bratlinge probierst. Sie passen super zu Salat mit einem leckeren Dip oder in einen Burger.

Für vier grosse Bratlinge brauchst du:

420 g gekochte große Bohnenkerne
1 Zwiebel
2 Esslöffel Tomatenmark
1 Esslöffel Speiseöl
2 Esslöffel Mehl
1 Teelöffel Gemüsebrühe
Etwas Pfeffer
1 Teelöffel Paprika-Pulver
1 Esslöffel Hefeflocken
1 Teelöffel Italienische Kräuter

Guten Appetit!

Gib als erstes die Bohnen in ein Sieb und lass sie gut abtropfen.

Würfele währenddessen die Zwiebel und schwitz sie in etwas Öl an. Das Öl darf nicht zu heiß sein, am besten stellst du die Herdplatte auf mittlere Hitze ein. Nach wenigen Minuten sind die Zwiebelwürfel ganz weich und glasig. Gib dann das Tomatenmark hinzu und rühr um. Gib die Zwiebel-Tomatenmark-Mischung in eine mittelgroße Schüssel.

Heiz den Backofen auf 220° C Ober-/Unterhitze auf.

Gib die abgetropften Bohnen zu der Tomatenmark-Zwiebel-Mischung.

Nun zum spaßigen Teil – hol am besten eine erwachsene Person zur Hilfe und püriere die Mischung mit einem Mixstab. Wenn keine Stückchen mehr zu sehen sind, gib die restlichen Zutaten hinzu und rühr gut um.

Form den Teig zuerst in gleichgroße Bälle und drück diese dann zu Talern platt. Die geformten Taler müssen 15 Minuten im Ofen backen. Innen sollen sie noch weich sein und außen knusprig.

Warm serviert kannst du sie jetzt zusammen mit Freunden und Freundinnen oder mit deiner Familie genießen!

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Bären im Dornröschenschlaf

Kannst du Bären einfach so im Wald vor deiner Haustür finden? Wahrscheinlich eher nicht. Aber wenn du in feuchten Mooskissen oder in der Laubstreu auf die Suche gehst und ganz, ganz genau hinschaust, dann kannst du vielleicht etwas anderes entdecken – Bärtierchen!

Sie haben runde, kompakte Körper, acht kurze Beinchen und sind nur ungefähr einen halben Millimeter groß, so dass du ein Mikroskop brauchst, um sie genau zu beobachten.

Die leicht zu übersehenden Bärtierchen sind wahre Überlebenskünstler. Bei großer Hitze, Kälte oder Trockenheit bewegen sie sich nicht mehr und harren in einem todesähnlichen Überdauerungs-Stadium so lange aus, bis sich die Umweltbedingungen verbessern. Dieser Zustand kann sehr lange Zeit andauern. Bärtierchen, die 30 Jahre lang eingefroren waren, sind putzmunter wieder »aufgewacht«. Und das, obwohl sie normalerweise nur wenige Monate oder Jahre alt werden. Der Grund hierfür: Während Bärtierchen in diesem gefrorenen oder ausgetrockneten Zustand sind, altern sie nicht! Ein echter Dornröschenschlaf.

Wer trägt hier alles Kätzchen?

Jetzt im Frühling ist die perfekte Zeit, die verschiedenen kätzchentragenden Bäume mal genauer unter die Lupe zu nehmen. Vielleicht findest du in deiner Umgebung ja eine **Erle**, einen **Haselstrauch**, eine **Birke** oder einen **Walnussbaum**? Sie alle sind sogenannte **»einhäusige« Bäume**, das heißt, sie tragen **weibliche und männliche Blüten an ein und demselben Baum.**

©Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Beim **Haselstrauch** und beim **Walnussbaum** sind nur die männlichen Blüten auffällige, lange Röllchen, die sogenannten Kätzchen. Um die weiblichen Blüten zu entdecken, musst du hier schon genauer hinsehen. Davon gibt es weniger, sie sind ziemlich klein und sehen eher aus wie Knospen.

Bei **Erle** und **Birke** findest du die langen männlichen und die kurzen weiblichen Kätzchen hingegen sicher leichter.

Bei all diesen vier Bäumen hängen die Kätzchen meistens herunter und sind recht unscheinbar. Sie müssen aber auch nicht besonders auffällig sein, denn sie werden vom **Wind** bestäubt. Und dem Wind sind Aussehen und Geruch natürlich völlig egal. Er trägt ganz selbstverständlich die Pollen von den männlichen Kätzchen zu den weiblichen Blüten, damit sich Früchte bilden können. So werden aus den verschiedenen Blüten dann bald Erlenzapfen, Haselnüsse, winzige geflügelte Birkennüsschen oder Walnüsse!

Bei den **Weiden** ist das Ganze etwas anders: Hier gibt es **männliche und weibliche Bäume**, sie sind also **»zweihäusig«.** Die Blütenpollen der Weide müssen daher von einem Baum zum anderen getragen werden. Das übernehmen **Insekten**, wie zum Beispiel die Bienen.
Weidenkätzchen kennst du sicher:
Sie sitzen eher aufgerichtet am Ast, sind flauschig-weich und silbrig-weiß – wobei die männlichen durch die Pollen tatsächlich eher gelb strahlen.
Wenn du also das nächste Mal eine Weide siehst, die gelbes Puder auf ihren Kätzchen trägt, weißt zu, dass dies ein männlicher Baum ist!

Im Frühling sind Weidenblüten von Bienen stark umsummt, denn sie sind eine reiche Nektarquelle. So haben beide Seiten etwas davon:
Die Bienen können aus dem Nektar Honig herstellen und die Blüten werden durch die emsig hin und her fliegenden Insekten bestäubt. Super Teamarbeit, oder?

1 Das sind doch keine Fische!

WENGELBFISCHE – wenn du diese Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringst, verraten sie dir, was das für Tiere auf der Rosenblüte sind.

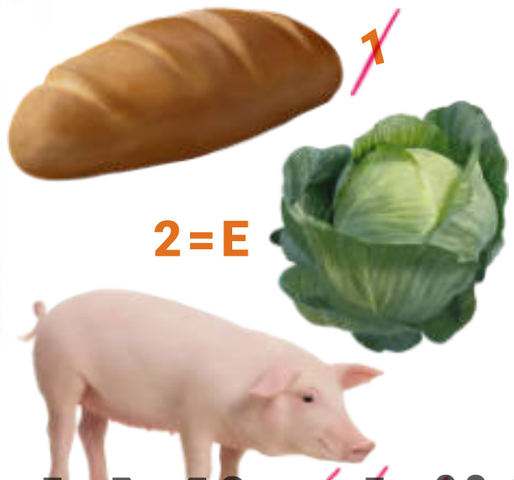
~~WENGELBFISCHE~~

Lösungswort:

S _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

2 Rebus

Errate die auf den Bildern dargestellten Begriffe und streich oder ersetze die Buchstaben wie angegeben. Dann erhältst du das **Lösungswort:**



_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

3 Frühlingswiese mit Fehlern

Gänseblümchen, so weit das Auge reicht! Aber in die rechte Frühlingswiese haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Kannst du sie finden?

4 Wölkchen-Versammlung

Am Himmel schweben elf kleine, ganz ähnliche Wölkchen. Nur zwei von ihnen sind ganz genau gleich. Kannst du sie entdecken?

5 Kinder-Freude

Was ist auf den Fotos abgebildet? Wenn du die richtigen Begriffe jeweils in die Kästchen neben dem Bild einträgst, nennen dir die Buchstaben in den farbigen Feldern etwas, das du sicher auch sehr gerne magst.

Lösungswort

6 Appetit auf Brennnesseln

Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs sind zwei der vielen Schmetterlingsarten, deren Raupen Brennnesseln fressen. Wenn du den verschlungenen Pfaden folgst, erfährst du, welche Raupen zu welchem Schmetterling gehören.

Tagpfauenauge Kleiner Fuchs

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Auflösung auf Seite 22

Gestatten:
Gewöhnlicher Besenginster
Mein wissenschaftlicher Name:
Cytisus scoparius

Mein Standort

Am wohlsten fühle ich mich auf Sandböden, in lichten Wäldern, auf Brachstreifen und an sonnigen und warmen Fleckchen. Kalkige Böden vermeide ich. Durch meine Pfahlwurzeln, die tief in den Boden reichen, komme ich gut an Wasser und vertrage deshalb Trockenheit sehr gut. Ich bin in Europa heimisch und in Gärten als Zierpflanze beliebt.

Mein Aussehen

Ich bin ein Strauch und wachse bis zu zwei Meter hoch. Meine langen Zweige sind mit vielen kleinen, dreiteiligen Blättern bedeckt. Im Mai und Juni erkennst du mich ganz einfach an meiner leuchtend gelben Blütenpracht. Wenn du genau hinschaust, dann kannst du die schneckenförmig eingerollten Griffel in meinen Blüten entdecken!

Achtung: Bitte bewundere mich nur mit deinen Augen – meine Blüten, Blätter und Früchte enthalten Giftstoffe!

Schon gewusst? Warum ich Besenginster heiße? Aus meinen langen, geraden Zweigen kann man ganz wunderbar Besen binden! Auch in anderen Sprachen wie z. B. Englisch, Französisch oder Spanisch weist mein Name auf diese Verwendung hin.

Die dreiteiligen Blätter des Besenginsters

Blüte

Aus der Blüte ragen Staubgefäße und Griffel.

Gestatten:
Dohle
Mein wissenschaftlicher Name:
Corvus monedula

©Manfred Mistler Mitmach-Magazin

Mein Aussehen

Hallihallo! Ich bin eine Dohle. Bestimmt hast du mich schon einmal gesehen, denn ich fühle mich fast überall wohl: Wälder, Felder und auch Dörfer oder Städte sind mein Gebiet. Du erkennst mich an meinem schwarzen Gefieder, das im Nacken ein wenig heller – fast silbergräulich – ist. So kannst du mich gut von anderen Rabenvögeln unterscheiden. Außerdem habe ich sehr helle Augen und bin etwas kleiner als Raben oder Krähen. Aber mindestens genauso schlau! Je nach Stimmungslage kann ich mich mit meinen Freunden und Freundinnen mit ganz unterschiedlichen Lauten verständigen. Ich liebe es, mit anderen Dohlen zusammen Schabernack zu treiben. Meistens sind wir nämlich in Gruppen unterwegs.

Auffällig sind die hellen Augen der Dohle.

Meine Nistplätze

Mein Nest baue ich meistens in alten Gebäuden oder Felsspalten, denn ich gehöre zu den Höhlenbrütern. Leider gibt es immer weniger geeignete Orte, an denen ich mich niederlassen kann. Deswegen hilft es sehr, wenn die Menschen mir passende Nisthilfen anbieten. Die Eier und die jungen Vögel sind besonders gefährdet, denn Marder, Wiesel, Waldkauz und einige Greifvögel haben sie zum Fressen gern … deshalb passe ich besonders gut auf sie auf.

Gleich gibt's Futter!

Meine Ernährung

Auch ich selbst fresse ab und an gerne Eier und Jungtiere von anderen Vögeln, aber mir schmeckt noch viel mehr: Nüsse, Beeren, Körner, Schnecken, Mäuse, Fische, ….

Übrigens: Vielleicht hast du mich auch schon unter einem anderen Namen kennengelernt: Wir Dohlen werden manchmal auch **Turmkrähen** genannt.

Schon gewusst? Wenn wir Dohlen einen Partner oder eine Partnerin gefunden haben, bleiben wir ein ganzes Leben lang zusammen.

Vom Mut der kleinen Spinne

Es war einmal ein Frühlingstag, an dem in einem Haus viel Trubel war, denn wie jedes Jahr musste geputzt werden. Bald waren die Ecken an der Reihe: Sie sollten entstaubt werden. Die Unruhe war auch der kleinen Spinne aufgefallen. Sie saß ganz hinten in einer Ecke, in der sie ihr Netz gesponnen hatte. Bisher war niemand dort gewesen, doch es war nur eine Frage der Zeit. Die Spinne hörte die Menschen reden und auch das Geräusch des Staubsaugers kam immer näher. Ihre Beine zitterten, als sie an die drohende Gefahr dachte. »Ich muss etwas unternehmen!«

Ein Lachen ertönte und sie entdeckte ein Silberfischchen: »Du willst den Frühjahrsputz aufhalten? Unmöglich! Du bist viel zu klein. Du solltest ein Leben in den Bodenritzen versuchen, statt dich hier als Heldin aufzuspielen.« »Wie soll das gehen? Dort kann ich doch gar kein Netz bauen«, schluchzte die kleine Spinne.

Die Tür öffnete sich und das Silberfischchen flitzte schnell davon. Da trat schon ein Mensch in den Raum. Es war eines der Kinder. »Jetzt ist alles zu spät...«, murmelte die Spinne und krabbelte aus ihrer Ecke. Ein letztes Mal drehte sie sich um und sah ihr Netz an. Golden glänzte das Kunstwerk in der Sonne. Dieser Anblick berührte die kleine Spinne so, dass sie neue Hoffnung fasste: »Stimmt. Ich bin klein. Aber das ist kein Grund, aufzugeben.«

Eilig bewegte sie sich auf den Menschen zu. Kurz vor seinen Füßen hielt sie an und rief so laut sie konnte: »Ich wohne auch hier!« Sie winkte, doch das Kind bemerkte sie nicht. Also fasste sie all ihren Mut zusammen und machte sich daran, ein Hosenbein zu erklimmen. Es dauerte nicht lang, bis sie die Hand erreichte und vorsichtig darauf krabbelte. »Was kitzelt denn da? Eine Spinne! Wie kommst denn du hier her?«

Erneut setzte die kleine Spinne zu ihrer Rede an: »Ich wohne auch hier! Bitte putze meine Ecke nicht. Ich habe sonst kein Zuhause mehr!« Zu ihrer Überraschung schien der Mensch zu verstehen: »Das Netz dort drüben gehört dir? Diese Ecke lasse ich so, sonst mache ich alles kaputt. Komm, ich setze dich zurück!« Tatsächlich verschonte das Kind daraufhin das Netz.

»Wow, das war mutig von dir!«, hörte die kleine Spinne das Silberfischchen vom Boden rufen. »Ja, ich habe mich heute viel getraut. Und es hat sich gelohnt. Auch kleine Spinnen können etwas ausrichten!«, antwortete die Spinne stolz.

Von nun an wurde im Haus besondere Rücksicht auf die kleine Spinne genommen. Und jeden Tag war sie unendlich froh darüber, den Mut nicht verloren zu haben.

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Farbpigmente aus Steinen und Erden selbst gemacht

Hast du dich schon mal gefragt, woraus Farben bestehen? Eine Farbe hat zwei wichtige Bestandteile: Pigmente und Bindemittel. Pigmente geben jeder Farbe ihren Farbton. Sie können aus sehr vielen verschiedenen Materialien hergestellt werden. Bindemittel machen die Farbe geschmeidig.

Wenn du dir eigene Farben herstellen möchtest, dann mach dich auf die Suche nach verschiedenfarbigen Steinen und Erden. Je vielfältiger und bunter die Auswahl, desto bunter werden auch deine Bilder. Nimm am besten ein paar Dosen mit für Erden oder Lehm und eine Tasche, in der du deine Steine transportieren kannst.

Wenn du von deiner Entdeckungstour mit vielen Schätzen zurückgekommen bist, solltest du alle Materialien auf Zeitungspapier ausbreiten und Erden erst mal für einen Tag trocknen lassen.

Ob die Steine zum Herstellen von Farben geeignet sind, findest du heraus, indem du mit ihnen auf anderen Steinen malst. Hinterlassen sie eine gut sichtbare Linie, sind sie geeignet, wenn nicht, sind sie leider zu hart.

Jetzt musst du die Steine zerkleinern. Frag am besten eine erwachsene Person, ob sie ein paarmal mit dem Hammer draufschlagen kann.

Dabei sollten kleine Steine, etwa so groß wie kleine Linsen, entstehen. Diese musst du zu einem feinen Pulver mahlen. Am besten geht das mit einem Mörser. Du kannst sie aber auch auf einem anderen Stein zerreiben und das Pulver auffangen.

Wenn du Pigmente aus Erde herstellst, solltest du sie nach dem Trocknen zuerst sieben, bevor du sie mahlst.

Jetzt sind deine Pigmente auch schon fertig. Für das Bindemittel mischst du einfach nur einen Esslöffel Mehl mit 20 Milliliter Wasser. Statt Wasser kannst du auch etwas Öl verwenden.

Nimm nun einen Esslöffel des Pigments und mische es mit etwas Bindemittel, bis die Farbe geschmeidig und wie geschmolzene Schokolade ist.

Fertig sind deine natürlichen Farben!

Viel Spaß beim Malen!!!

Zu viel Licht in der Nacht!!

Lampen sind eigentlich eine wundervolle Erfindung. Schließlich leuchten sie uns doch den Weg nach Hause, wenn die Sonne untergegangen ist und ihr elektrisches Licht macht unsere Wohnungen und Häuser gemütlich und hell. Dennoch gilt auch hier, wie zum Beispiel auch bei Fahrzeugen und Plastik: Es gibt zu viel des Guten.

Dieses Zuviel nennt sich Lichtverschmutzung und ist verantwortlich dafür, dass der Nachthimmel so hell ist, dass wir die Milchstraße nicht mehr so sehen können wie noch vor 100 Jahren.

Lichtverschmutzung verwirrt Tiere

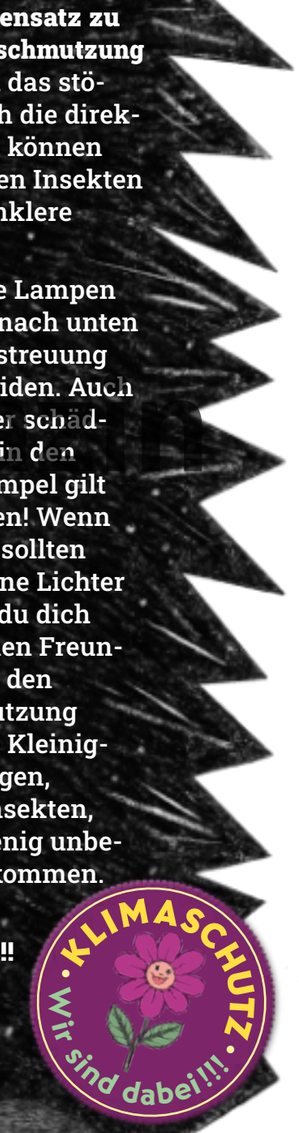
Doch sind es vor allem Tiere und ganz besonders Insekten, die unter dem Zuviel an Licht leiden. Denn wenn es nie richtig dunkel wird, hat das Folgen: Insekten sind verwirrt von dem falschen Sonnenlicht, paaren sich zur falschen Zeit oder finden sich erst gar nicht. Und während es Winter wird, verhalten sich viele Insekten aufgrund der künstlich hellen Nächte, als wäre es Hochsommer, und suchen keinen Schutz vor der nahenden Kälte. Manche Insekten werden sogar sprichwörtlich vom Licht angezogen und flattern dann verwirrt um Lampen herum, bis sie schließlich erschöpft zusammenbrechen. Damit endet das Problem aber nicht, denn weniger Insekten bedeuten auch weniger Futter für Vögel und Fledermäuse.

Licht aus, Verschmutzung beseitigt

Die gute Nachricht ist aber, dass Lichtverschmutzung sich im Gegensatz zu vielen anderen Arten der Verschmutzung sofort beheben lässt! Sobald das störende Licht aus ist, sind auch die direkten Folgen aufgehoben. Was können wir also tun, um nachtaktiven Insekten und anderen Tieren eine dunklere Nacht zu ermöglichen?

Es ist sinnvoll, abgeschirmte Lampen zu verwenden, die ihr Licht nach unten strahlen, um unnötige Lichtstreuung in alle Richtungen zu vermeiden. Auch ist »wärmeres« Licht weniger schädlich für Insekten, also Licht in den Farben Gelb bis Rot. Ganz simpel gilt natürlich: Lichter ausschalten! Wenn sie nicht gebraucht werden, sollten gerade im Außenbereich keine Lichter brennen. Außerdem kannst du dich weiter informieren und deinen Freunden und deren Familien von den Gefahren der Lichtverschmutzung erzählen! Schon durch diese Kleinigkeiten können wir dafür sorgen, dass unsere nachtaktiven Insekten, Säugetiere und Vögel ein wenig unbeschwerter durch die Nacht kommen.

Und Energie zu sparen, ist sowieso eine gute Sache!!!



KLIMASCHUTZ · Wir sind dabei!!! ·

Manfreds Eine-Welt-Tipp

Je weniger tierische Produkte wir essen, desto besser ist das fürs Klima. Tierische Produkte – da denkt man zuerst einmal an Fleisch. Aber beispielsweise auch Eier, Milch, Käse und Butter gehören dazu, weil sie Produkte von Tieren sind. Warum ist es nun gut für das Klima, wenn man wenig tierische Produkte isst? Bei der Herstellung eines Kilogramms Rindfleisch entstehen über 15 Kilogramm Treibhausgas, bei der Herstellung eines Kilogramms Butter in Nicht-Öko-Betrieben sogar 23,7 Kilogramm der schädlichen Gase. Wesentlich besser sieht die Sache bei Obst und Gemüse aus – bei der Herstellung von einem Kilogramm dieser Nahrungsmittel entsteht weniger als ein Kilogramm Treibhausgase.
Außerdem werden in Südamerika riesige Regenwälder abgeholzt, um Flächen für die Rinderhaltung und für den Anbau von Futter-Soja zu erhalten. Und auch das ist schlecht für das Klima: Die Regenwälder können sehr viel vom Treibhausgas CO_2 speichern und sind deshalb super-wichtig für den Klimaschutz. Wenn wir also möglichst wenig Fleisch und andere tierische Produkte essen, können wir damit schon einiges für das Klima tun.
Und wenn Obst, Gemüse und andere Nahrungsmittel direkt aus deiner Umgebung stammen und nicht aus fernen Ländern mit viel Energieverbrauch herangeschafft wurden, ist das noch viel besser.

Lösungen der Spielwiese

Zu 1:
SCHWEBFLIEGEN

Zu 2:
ROTKEHLCHEN

Zu 3:

Zu 4:
Wolke 4 und Wolke 8 sind genau gleich.

Zu 5:

Zu 6:
Tagpfauenauge und 2, Kleiner Fuchs und 1.

Preisrätsel

SCHNEEFLOCKE
war das Lösungswort des »Frühblüher-Quiz«

Jeweils ein Ausgrabungs-Set haben gewonnen:

Viktoria aus Otzberg
Samuel aus Freiburg
Simon aus Sontheim

Lösung der Rätselseite
MOLCH

Witz

Was ist beim Elefanten klein, beim Floh aber groß?
Der Buchstabe F.

Hast du das Preisrätsel auf der Rückseite dieses Magazins schon gelöst?

Dann schick deine Postkarte mit dem Lösungswort bis zum 31. März 2023 an:

Naturtagebuch
Manfred Mistkäfer Magazin
Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Mach ein Naturtagebuch!!!

Schau doch mal, was du alles für erstaunliche Gegensätze in der Natur entdecken kannst und mach ein Naturtagebuch darüber!

Du kannst malen, zeichnen, fotografieren, eine Fundstücksammlung anlegen, schreiben und vieles mehr. Und natürlich kannst du auch ein Naturtagebuch zu irgendeinem anderen tollen Thema aus der Natur gestalten. Mit dem fertigen Naturtagebuch kannst du dann am Naturtagebuch-Wettbewerb teilnehmen.

Wie das geht? Das erfährst du unter **www.naturtagebuch.de** oder telefonisch unter **0711/619 70 24**.

Impressum
Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin
1/2023, erschienen im F[illegible] 2023
Das Magazin ist Teil des Naturtagebuchs
Herausgeberin: BUNDjugend Baden-Württemberg
(Jugendorganisation des BUND, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Baden-Württemberg e.V.),
Rotebühlstr. 86/1, 70178 Stuttgart
Telefon 0711/619 70 24
E-Mail, Internet: naturtagebuch@bund.net,
www.naturtagebuch.de
Projektleitung: Ladi Oblak
Redaktionsleitung: Ladi Oblak (V.i.S.d.P.), Dr. Gerd Röder
Weitere Beiträge von: Maximilian Bartelt, Isabelle Fay, Nora Harer, Lusanne Sing, Salome Spaag,Tatjana Tull
Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Manfred Mistkäfer
Gestaltung und Illustration: Claudia Seeger
Geschäftsführung: Sabine Renelt
Titelbild: Pixabay, Claudia Seeger
Fotos: S. 4, S. 5 (Stiefmütterchen), S. 8, S. 9 (Kreuzspinne), S. 12/13, S. 14/15, S. 16, S. 17 (oben), S. 24: Dr. Gerd Röder; S. 5 (Bienen): Onkel Ramirez/Pixabay; S. 5 (Hamster): SgH/Pixabay; S. 5 (Eiche): Csaba Nagy/Pixabay; S. 5 (Erde): Arek Socha/Pixabay; S. 5 (Elefant): Mark Jordahl/Pixabay; S. 5 (Floh): Eric A. Lazo-Wasem/Wikipedia; S. 6 (Wangari Muta Maathai): President's Secretariat (GODL-India); S. 6 (Jakob von Uexküll): World Future Council/Wikipedia (CC BY 3.0); S. 9 (Dachs): Stefan Hoffmann/Pixabay; S. 9 (Mäusebussard): Aart Beijeman/Pixabay; S. 17 (Mitte): Yves/Pixabay; S. 17 (unten): Daniel Borker/Pixabay
Bankverbindung: Südwestbank Stuttgart,
IBAN DE19 6009 0700 0618 0460 03, BIC SWBSDESS
Spenden an die BUNDjugend sind steuerlich absetzbar.
Druck: Druckhaus Stil+Find, Stuttgart
Jahresabonnement: 16 Euro incl. Versandkosten,
ab 10 Bestellungen an gleiche Lieferadresse 12 Euro je Abo.
Die Redaktion des Naturtagebuch Manfred Mistkäfer Magazins behält sich das Recht vor, alle eingesandten Materialien zu veröffentlichen.
Copyright BUNDjugend Baden-Württemberg.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin unter Angabe von Bezugsanschrift, Preis und Heftnummer gestattet. Alle Informationen und Tipps in diesem Heft sind sorgfältig ausgewählt und geprüft. Dennoch können weder die Herausgeberin noch die Autor*innen eine Garantie übernehmen.

Wo geht's denn hier zum Baum?

Manche Frösche klettern auch schon mal auf Bäume. Wenn du diesem kleinen grünen Gesellen durch das Labyrinth zum Baum hilfst und dabei die auf dem Weg liegenden Buchstaben sammelst, erfährst du den Namen dieser Baumkletterer.

© Manfred Mistkäfer Mitmach-Magazin

Schreib dieses Lösungswort auf eine Postkarte und schick diese bis zum 31. März 2023 an die auf der Pinnwand (S. 22/23) angegebene Adresse. Vergiss bitte nicht, auch deine Absender-Adresse auf die Karte zu schreiben!

Zu gewinnen gibt es drei Naturbücher.

Lösungswort _____

Naturtagebuch · Manfred Mistkäfer Magazin
www.naturtagebuch.de • naturtagebuch@bund.net

Das **Naturtagebuch Manfred Mistkäfer Magazin** ist ein Angebot der BUNDjugend Baden-Württemberg.

BUNDjugend
YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale.

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

GlücksSpirale von LOTTO

Das Naturtagebuch wird unterstützt von: EWS.